

Testpflicht an Schulen: Großteil macht mit, Einzelne verweigern sich

Die Testpflicht bietet für die Schüler und Lehrer im Präsenzunterricht mehr Sicherheit, um sich vor dem Coronavirus zu schützen. Im Landkreis Tirschenreuth ist für manche Jugendliche der Test schon Routine, andere erhalten eine Anleitung.

Tirschenreuth. (lue) „Es kitzelt in der Nase“, sagt Laura Dittmar, als sie sich das Teststäbchen in die Nase steckt. Die Abschlusschülerin an der Hotel- und Tourismusmanagementschule in Wiesau hat sich schon vor den Osterferien freiwillig getestet. Ihre Mitschülerin Paula Fiedler findet es gut, dass es jetzt eine Testpflicht an den Schulen gibt: „Vorher hat sich nicht jeder getestet“, sagt sie. Beide gehen bereits sehr routiniert vor. „Ich habe jedes Mal Angst, dass das Ergebnis positiv sein könnte“, erklärt Dittmar, als sie ihren Tupfer in das Extraktionsröhrchen mit Flüssigkeit gibt.

Die Schulzeit ist für sie und ihre Mitschüler momentan nicht einfach. Sie ist froh, dass sie wieder in den Präsenzunterricht darf. Die Tests nehmen aber zusätzlich Unterrichtszeit in Anspruch. „Wir brauchen fast immer eine Stunde dafür.“ Auch Zukunftsängste spielen bei den jungen Frauen eine Rolle. Praktika, die zur Ausbildung gehören, mussten wegen Corona ausfallen. Die Hotelbranche selbst ist stark gebeutelt. Fiedler hat Glück, sie hat schon eine Stelle gefunden. Ihre beiden Mitschülerinnen wissen noch nicht, wie es nach der Schule weitergeht. Sophie Müller überlegt sich, ob sie nach ihrer Ausbildung ein Studium macht. Die drei Schülerinnen tropfen die Flüssigkeit auf den Test. Nach wenigen Minuten zeichnet sich ab, dass er für alle negativ ausfällt.

Lehrer leiten Tests an

In der Berufsschule in Wiesau sind 270 von 1700 Schülern anwesend. „Alle anwesenden Schüler wurden nach den Ferien in der ersten Stunde am Montag im Klassenzimmer getestet“, sagt Schulleiter Thomas Metzler. Getestet wird nach Schulbeginn, wenn alle Schüler anwesend sind. „In dieser Zeit können die Schüler ihre Maske herunternehmen, dann wird in den Räumen gleichzeitig gelüftet.“ In den Klassen sei genügend Abstand vorhanden. Für die erste Testung rechnet der Schulleiter eine halbe Stunde ein. Die Lehrer verteilen die Tests an den Plätzen, erklären, wie es geht. Sie erhalten Unterstützung von Erklärvideos. Wenn die Schüler fertig sind, räumen die Pädagogen hinterher Verpackungen und Utensilien mit einem Mülleimer wieder auf. „Der Test muss ordentlich gemacht werden“, betont Metzler.

Pflicht auch in vierten Klassen

Die Testpflicht trifft alle Abschlussklassen und auch die vierten Klassen, die nach den Ferien wieder zurück in den Präsenzunterricht dürfen. Wechselunterricht gibt es an Grund- und Mittelschulen im Landkreis keinen, da genügend Räume zur Verfügung stehen. In Sachen Tests liegt der Blick von Schulamtsdirektor Rudolf Kunz auf der 7-Tage-Inzidenz. „Liegt der Wert unter 100 wird zwei Mal pro Woche getestet. Ist er darüber, muss mindestens zwei Mal pro Woche getestet werden“, weiß er. So wurden am Montag die Tests unter Anleitung von Lehrern in den Klassenzimmern, der Aula oder Schulturnhalle



Vor Unterrichtsbeginn machen die Schülerinnen (von links) Paula Fiedler und Laura Dittmar aus der Klasse BFH13A am Berufsschulzentrum einen Selbsttest. In dieser Zeit dürfen sie die Maske abnehmen.

Bild: lue



Nach dem Test setzt Schülerin Sophie Müller aus der Klasse BFH 13 A ihre Maske wieder auf und tunkt ihr Teststäbchen in eine Lösung.

Bild: lue

„Solange nicht alle geimpft sind, sind die Tests der einzig gangbare Weg, um die Sicherheit zu erhöhen.“

German Helgert, Schulleiter Realschule am Tor zur Oberpfalz in Kemnath

durchgeführt. „Je nach Gegebenheit vor Ort“, sagt Kunz. „Wir haben genügend Tests bekommen“, so der Schulamtsdirektor. Das Landratsamt übernimmt die Koordination für die Verteilung. Auch medizinische Masken werden zur Verfügung gestellt. Es gibt etwa 7 Schüler, die den Coronatest verweigern. „Sie können nicht am Präsenzunterricht teilnehmen.“ Der Stoff muss daheim nachgeholt werden. Kunz erhält immer wieder Anrufe von besorgten Eltern: „Es gibt Anfragen, ob Tests gefährlich sind. Manche brauchen einfach Informationen.“

Am Gymnasium in Tirschenreuth war die Q12 ebenfalls bereits vor den Ferien im Präsenzunterricht und ist mit Selbsttests vertraut. Nun darf auch die Q11 wieder die Schule besuchen. „Wir haben große Klassenzimmer und können den geforderten Mindestabstand halten“, sagt Schulleiter Albert Bauer. Aktuell sind 157 Schüler vor Ort. Die Schüler der Q11 machten am

Montag zum ersten Mal unter Anleitung Selbsttests im Mehrzweckraum. „Wir testen Montag und Mittwoch. Bleibt die Inzidenz über 100, werden wir auch am Freitag testen“, so Bauer. Künftig werden die Tests in den Klassenzimmern gemacht. Verweigerer gebe es keine. „Alle haben mitgemacht. Die Schüler wissen, dass das auch zu ihrer Sicherheit beiträgt.“

Bedenken von manchen Schülern

Manche Schüler hatten Bedenken, dass das Testergebnis nicht zu 100 Prozent sicher sei oder der Test selbst unangenehm sein könnte. Bauer kann beruhigen: „Man fährt mit einem Wattestäbchen mehrmals an der Nasenwand entlang und muss nicht so weit in die Nase rein, dass es unangenehm wird.“ Durch die Tests gibt es keine Einschränkungen für den Unterricht. Vor Unterrichtsbeginn nehme sich jeder Schüler seine Utensilien mit an den Platz, führt den Test durch

und wartet im Anschluss 15 Minuten auf das Ergebnis. In der Zwischenzeit könne schon mit dem Unterricht begonnen werden. Bislang habe es keinen positiven Befund gegeben.

Die zehnten Klassen der Realschule im Stiftland in Waldsassen haben sich ebenfalls vor der Testpflicht schon freiwillig getestet. Der Unterricht könne laut Schulleiter Stephan Drexler pünktlich starten. „Wer das ein bis zwei Mal gemacht hat, weiß wie es geht.“ So kommen die Schüler ins Haus, wer auf seinen Platz geht, nimmt sich seinen Test mit und führt ihn aus. Im Anschluss heißt es warten und den Teststreifen beobachten. „Der Lehrer muss nichts mehr erklären.“ Jeder Schüler bekommt eine kleine Mülltüte, um alles sachgerecht wieder zu entsorgen. „Am Schluss sammelt der Lehrer mit Einweghandschuhen und einer großen Mülltüte alles ein.“ Die Schule selbst muss für das Ministerium dokumentieren, wie viele

HINTERGRUND

Tests auch außerhalb der Schule möglich

- Wer sich nicht in der Schule testen lässt, kann auch ein negatives Covid-19-Ergebnis in die Schule mitbringen.
- Voraussetzung: Der Test muss durch medizinisch geschultes Personal gemacht werden – zum Beispiel in einem Testzentrum oder beim Hausarzt.
- Ein zu Hause durchgeführter Selbsttest zählt nicht als Nachweis für die Schule.
- Das Ergebnis darf laut Information des bayerischen Kultusministeriums in Städten und Landkreisen bei einer Inzidenz von unter 100 nicht älter als 48 Stunden alt, bei einer Inzidenz über 100 darf es nicht älter als 24 Stunden sein. (lue)

Tests sie benötigt. „Sollte am Freitag die Inzidenz unter 100 sein, dürften auch die Klassen 5 bis 9 wieder in den Präsenzunterricht.“ Auch für diesen Fall stünden genügend Test zur Verfügung.

Zwei Testverweigerer

In der Realschule am Tor zur Oberpfalz in Kemnath ist der Schulstart nach den Osterferien gut angelaufen. „Die Tests werden auch bei uns, wie vorgeschrieben, gemacht“, sagt Schulleiter German Helgert. Es gibt zwei Schüler, die sich nicht testen lassen wollen. „Sie bleiben zu Hause und erhalten ihre Aufgaben per Mebis“, so Helgert. In Kemnath gibt es Wechselunterricht. „Wir haben die Schüler alphabetisch geteilt.“ An einem Tag ist Gruppe A in der Schule, am anderen Tag kommt Gruppe B. Der Schulleiter findet das Testangebot in der Schule wichtig. „Solange nicht alle geimpft sind, sind die Tests der einzig gangbare Weg, um die Sicherheit zu erhöhen.“